„Schwere Zeiten sind wie ein dunkles Tor. Kommst du hindurch, gehst du gestärkt hervor“

(Marie von Ebner-Eschenbach)

Sehr geehrte Eltern, Kolleginnen und Kollegen, liebe Schüler,

gegenwärtig stellt sich die krisenbehaftete Lage sehr unübersichtlich dar. Es erscheint der Schulleitung des Sportgymnasiums nun wichtig, Stellung zu den unterschiedlichsten Problemen zu beziehen, die alle miteinander beschäftigen.

Für Eltern, Schüler, Schulleitungen, Internatsleitung und Lehrkräfte ist es eine sehr schwierige Situation, die uns viel Durchhaltevermögen, Flexibilität und Verständnis für die jeweiligen Sachlagen abverlangt. Nur gemeinsam werden wir einigermaßen schadlos aus dieser Situation herauskommen.

Natürlich liegt eine hohe Last auf allen Schülern und Eltern, die langsam immer unerträglicher erscheint. Und die Schulleitung hat Hochachtung vor dieser zusätzlichen Lebensbelastung.

Wir können nur gemeinsam hoffen, dass sich die Lage bald entspannt.

Unser „Wohnzimmerunterricht“ hat sich gut eingespielt, wenn es auch noch durchaus Verbesserungsbedarf gibt. In Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen erfahren wir, dass viele Schüler gut mitarbeiten und sich einbringen. Schüler die sich sonst im Unterrichtsgeschehen eher unauffällig verhalten, laufen zu neuen Hochleistungen auf und entwickeln ungeahntes Potential. Aber es gibt auch Schüler, die sich teilweise oder komplett aus der Aufgabenerledigung heraushalten. Dennoch können alle, Schüler, Eltern und Lehrkräfte stolz sein auf die Bewältigung der schwierigen Bedingungen.

Momentan gilt die Allgemeinverfügung, die auch die Wiederaufnahme des Unterrichts präzisiert, bis zum 22.5.2020. Gemäß dieser Verfügung haben wir organisiert:

- Konsultationsunterricht für die Abschlussklassen in 12N/13D,
- die planmäßige Durchführung der Abiturprüfung als Hauptschwerpunkt,
- ab 12.5.2020 Unterricht für die Vorabschlussklassen, da bis 11.5.2020 noch die schriftlichen Abiturprüfungen laufen.

Neben den täglichen Aufgaben der Schulverwaltung stellten diese Planungen eine große Herausforderung für die Schulleitung in Zusammenarbeit mit dem Sportinternat und der Sportoberschule dar, welche aus folgenden Sachverhalten entsteht:

- gegenwärtig angeordnete Einzelpersonenunterbringung im Internat,
- geschlossene Versorgungseinrichtungen (wobei sich diese Situation demnächst entspannen wird),
- Unterricht in Gruppen,
- unterschiedliche Prüfungszeiträume von Sportgymnasium und Sportoberschule,
- Lehrkräfte, die zu den sogenannten Risikogruppen gehören und für Unterricht im Schulgebäude nicht zur Verfügung stehen,
- bestehender Auslagerungsunterricht,
- kursartenübergreifende Leistungs- und Grundkurse (Normalkurse/Dehnerkurse),
- unterschiedliche Kaderzugehörigkeiten,
- eingeschränkte Begegnungs- und Bewegungsbedingungen im Schulgebäude,
- langzeiterkrankte Kolleginnen und Kollegen,
- Erst- und Zweitkorrektur der Abituraufgaben und mündliche Abiturprüfungen,
- laufende Personalplanungs- und Einstellungsverfahren,
- Sport- und Stundenplanung für das neue Schuljahr.

Bis auf den Umstand der geschlossenen Versorgungseinrichtung, bleiben voraussichtlich alle genannten Aspekte gültig. Dies bedeutet, dass wir, anders als Schulen ohne angeschlossenes Internat, weiterhin in der Planung nicht frei sind. Und dies auch unabhängig von durch die

Staatsregierung, ab 25.5.2020 eventuell gestatteten Präsenztagen. Diese allgeimgültigen Verfügungen werden unseren besonderen Bedingungen nicht gerecht werden können.

Gegenwärtig ist z.B. das Internat durch Einzelpersonenbelegung für Abschluss- und Vorabschlussklassen beider Sportschulen ausgelastet.

Wir haben mit der Internatsleitung verschiedene Szenarien erörtert und mussten leider immer wieder zu dem Schluss kommen, dass ohne Öffnung des Internats für eine Zweipersonenbelegung, eine freie Organisation von Präsenztagen oder planvollen Unterricht nicht möglich ist. Aus Gründen des „Gleichbehandlungsgrundsatzes“ ist es auch nicht denkbar, dass nur „Nichtinternatsschüler“ unterrichtet werden können und „Internatsschüler“ zu Hause bleiben müssen. Dies würde auch bedeuten, dass die Kollegen, welche in der Mehrheit auch gerade außergewöhnliche Leistungen erbringen, dann in der Schule unterrichten und weiterhin „fernbeschulen“ müssten.

Natürlich prüfen wir täglich andere Möglichkeiten, um gegebenenfalls noch mehr Schülern dann den Zugang zum Schulunterricht zu gewähren. Dabei sind wir auch täglich auf die neuerlichen offiziellen politischen Verlautbarungen angewiesen. Die Anzahl von Planungen, die bisher umsonst testweise getätigt wurden, ist bemerkenswert groß.

In der kommenden Woche wird es weitere Beratungen zur Internatssituation mit der Stadtverwaltung geben. Was dabei keinesfalls riskiert werden darf, ist eine fallbezogene Schließung der Einrichtung, um den Abschlussschülern vom Sportgymnasium und Sportoberschule nicht die Chance auf ihren geregelten Abschluss zu nehmen.

Das Thema der qualitativ unterschiedlichen digitalen Unterrichtung beschäftigt die Schulleitung seit Schließung der Schule. Die Voraussetzungen waren denkbar ungünstig. Das Thema „Neue Qualität bei der digitalen Unterstützung des Unterrichts“ und im Speziellen „Lernsax“ als Unterstützungsplattform war der Fortbildungsschwerpunkt für unsere Schule seit Anfang des Schuljahres. Geplant war, dass mit Beginn des neuen Schuljahres alle Kollegen und Schüler z.B. in „Lernsax“ arbeitsbereit sein sollten. Einem Team aus Lehrkräften ist es dann doch noch, nach der Schließung, gelungen, einiges an geplanten Maßnahmen vorzuziehen und andere Kollegen fit zu machen bzw. die Plattform für alle Schüler und Lehrer erst einmal arbeitsbereit zu machen.

Leider gehörte in der Vergangenheit, anders als heutzutage, digitales Unterrichten nicht zu den auszuprägenden Kernkompetenzen in der Lehrerausbildung und eine sozialisierende digitale Welt gab es in der Form vor 20 Jahren auch nicht. Dennoch, auch in vergangenen Jahren wurden aber vor allem schulinterne Fortbildungen durchgeführt, um diese Kompetenzlücken zu schließen. Weiterhin sind die spezifischen Anforderungen an digitales Unterrichten in einzelnen Fächern so unterschiedlich, dass es bisher nicht in jedem Fall notwendig erschien, digitale „Feuerwerke“ im Unterricht zu zünden, was den unterschiedlichen Fähigkeitsstand erklärt.

Lernen findet jedoch auch weiterhin im Kopf statt und digitale Medien sind nur eine zusätzliches Transport- und Hilfsmittel. Es war nicht zu erahnen, dass dies nun in dieser Art und Weise akutes Hilfsmittel werden würde.

Die Schulleitung und viele Kolleginnen und Kollegen sind aber stetig bemüht die Qualität zu verbessern. So sind gegenwärtig weitere, für Lehrkräfte verpflichtende Fortbildungsmaßnahmen, geplant.

Uns ist bewusst, dass mit andauernder Schließzeit auch die Kritik an den Details der Organisation steigt, was durchaus menschlich und solange sie konstruktiv vorgetragen wird, auch willkommen und hilfreich ist.

Nach wie vor gilt die Anweisung der Schulleitung, dass alle Kolleginnen und Kollegen ihre Kontaktdaten hinterlassen, für Nachfragen zur Verfügung stehen, zu Aufgabenlösungen Feedback geben und vor allem auch einen persönlichen, schriftlichen oder audiovisuellen Kontakt mit den Klassen suchen und zulassen. Sollten diesbezüglich Probleme auftreten, dann dürfen aber nicht

„global“ Lehrkräfte der Verweigerung und Untätigkeit beschuldigt werden, da dies der Mehrheit völlig ungerecht wird.

Im Einzelnen betreuen Lehrkräfte bis zu 160 Schülerinnen und Schüler aus der Ferne. Für die meisten Kollegen bedeutet dies einen höheren Arbeitsaufwand als das Unterrichten im Klassenraum. Für dabei entstehende „Reibungsverluste“ bitten wir um Verständnis.

Wir sind uns sicher, dass alle Beteiligten zwangsläufig besser vorbereitet in die nächsten Perioden digitalisierter Erfordernisse übergehen werden.

Zurzeit sind alle Fachkonferenzen aufgefordert, die Bewertungs- und Zensierungsrichtlinien zu überarbeiten und darauf zu achten, dass es zu keinen, der Situation geschuldeten, Benachteiligungen kommt und mit besonderem pädagogischem Augenmaß gewertet wird. Nach Sichtung durch die Schulleitung, werden diese auch transparent gemacht.

Besonders wichtig erscheint nun der Schulleitung, dass wir uns alle als Team sehen, welches nur gemeinsam, mit Verständnis für die Situation aller Teammitglieder, aus dieser Situation hervorgehen sollte. Dabei versuchen wir die Steuerung so zu bewerkstelligen, dass eine bestmögliche Vermittlung mit allen Beteiligten entsteht. Beachtung müssen wir auch den täglichen Meldungen von Dienstvorgesetzten schenken und neben der nach wie vor täglichen schulorganisatorischen Arbeit kurzfristige Entscheidungen treffen, die nie allen Parteien zu 100% gerecht werden können.

Bitte behalten Sie und behaltet ihr weiterhin Geduld, auch wenn es schwer fällt. Den Lehrkräften und der Schulleitung liegt insbesondere am Herzen, das die Kinder und Jugendlichen gestärkt, bestmöglich gebildet und schadlos aus der Situation hervorgehen.

Mit freundlichen Grüßen

Kamprad und Bretschneider